

zu einem Musterfeste machte. Wahrhaft imposant war es, die Innungen der Maurer und Zimmerleute, vielleicht 2000 M., dahin ziehen zu sehen, die ohne Ausnahme ihre Spitzhacken und Winkelmaße mit lang flatternden Bändern und duftenden Blumensträußern geschmückt hatten, so daß die Straßen, die sie, von der wogenden Menschenmasse umgeben, durchzogen, einem lebendigen Teppiche glichen und ein Blüthenduft die Lüfte erfüllte. Andere Innungen, so z. B. die Fischer, erschienen in ihren althergebrachten Trachten; die Marschälle der Klempner vom Fuß bis zum Kopfe geharnischt; an der Spitze der Böttcher fuhr auf einem Weinfasse der festlich bekränzte Bacchus mit dem Becher in der Hand; in der Mitte der Instrumentenmacher erblickte man den blondgelockten Apoll mit der Lyra; die Bäcker trugen als Festgabe einen sehr kunstreich gefertigten Riesenkuchen; genug, alle Innungen wetteiferten, die Festfreude zu erhöhen und in augenscheinlicher Weise ihre freudige Theilnahme an dem Feste zu betheiligen und zu zeigen, daß dasselbe durchaus nicht bloß ein Fest der Buchdrucker und der ihnen verwandten Corporationen sei. Ein Regenschauer und ein ziemlich starkes Hagelwetter, welches während des Hinausziehens der Festzüge eintrat, vermochte die Festfreude nicht einmal vorübergehend zu stören, viel weniger zu beeinträchtigen. Auf dem Festplatz angelangt, wurden die einzelnen Festzüge von dem Donner der städtischen Geschütze begrüßt, und rings um das Zelt des Festcomité herum die Fahnen und Insignien aufgestellt, die in ihrem Farbenspiel und ihrem Glanz einen herrlichen Anblick gewährten. Jeder der einzelnen Züge wählte sich eins der Zelte zum Standquartier; auch hatten einzelne Innungen, wie z. B. die der Zimmerleute, sich eigens zu diesem Zwecke Gebäude aufgeführt und festlich geschmückt. Nachdem auch der Himmel bald nachher ein freundliches Ansehen gewonnen, begannen für Groß und Klein die Festspiele, bei denen auch das versammelte Publicum nicht bloß passiv sich betheiligte. Scherzhafte Aufzüge folgten lachenerregende Wettläufe und Wettreiten; jede Vergnügungsart fand ihr Publicum, und Alles ging auf in lauter und reiner Freude. Die zahlreich ausgesetzten Preise fanden noch zahlreichere Bewerber, und keine der Aufgaben blieb ungelöst. Auch wurde der von der Bäckerinnung gespendete Festkuchen und von Seiten des Comité Festwein unter das Publicum vertheilt, das die Auspenden in dichtgedrängten Massen aller Classen umringte; jedoch, wie sich sehr wohl bemerken ließ, nicht sowohl, um ein Stück Kuchen und einen Schluck Wein zu erhalten, als vielmehr den Kindern und Kindeskindern verkünden zu können: Ich habe von dem Kuchen gegessen und von dem Weine getrunken, der an dem Jubelfeste zu Ehren Gutenberg's öffentlich gespendet wurde. Die Zahl der beim Volksfest Anwesenden, da nicht bloß ganz Leipzig hinausgeeilt war, sondern zu den zahlreichen Fremden, die von fern her zur Feier des Festes nach Leipzig geströmt waren, an diesem Tage ein großer Theil der Landbewohner im Umkreise von mehreren Meilen hinzukam, läßt sich sehr schwer auch nur annähernd bestimmen; man kann sie eben so gut zu 40,000, wie zu 60,000 und mehr angeben. Der hier anwesende berühmte Kopfrechner Dase soll die noch am Abende, wo wegen der eintretenden Kühle ein großer Theil des Publicums, insbesondere die Frauen, nach der Stadt zurückgekehrt waren, auf dem Platz Anwesenden auf 17,000 und, wie man spaßhafter Weise hinzufügt, 389, angegeben haben. Genug die

Zahl der zum Volksfeste herbeigeströmten Menschen war so groß, wie wir sie in Leipzig gewiß nur höchst selten auf Einem Plage vereinigt gesehen haben. Gegen halb 10 Uhr wurde ein in einzelnen Partien so ausgezeichnetes Feuerwerk abgebrannt, wie es sich nur immer da herstellen läßt, wo ein militairisches Laboratorium dasselbe unterstützt. Ganz vorzüglich gelang das Transparent am Schlusse, wo in der Mitte einer ungeheuern Sonne das Wappen der Buchdruckerinnung zu sehen war. Hinzugefügt muß noch werden, daß mehrere Gebäude des ganz in der Nähe gelegenen Pfaffendorfs glänzend erleuchtet waren.

Nach Beendigung des Feuerwerks zogen zunächst die Innungen in geordneten Zügen einzeln der Stadt wieder zu; erst später folgte ihnen der Zug der Festgeber, die sofort nach dem Fleischerplaz sich wendeten, um das Fest mit einem Fackelzuge zu beenden. In mehreren Abtheilungen, eine jede mit einem Musikchore an der Spitze, unter Vortritt der zum Fackelzuge deputirten Mitglieder des Festcomité, setzte sich der von tausend Fackeln begleitete Zug gegen halb 12 Uhr in Bewegung und gelangte durch die Hainstraße, die Petersstraße, die Magazingasse, den Neumarkt, die Reichsstraße, den Brühl und die Katharinenstraße auf den Markt, wo die Fackeln in Haufen zusammengeworfen wurden und von Hrn. Ködiger allen Theilnehmern am Volksfest, insbesondere den Innungen, ein dreimaliges Hoch ausgebracht wurde. Nachdem zum Schlusse noch ein eigens zu diesem Behufe von dem Vorgenannten gefertigtes Gedicht nach der Melodie: „Den König segne Gott!“ abgesungen worden war, trennte sich in der Mitternachtsstunde die Versammlung in so würdevoller Haltung, wie sie herangezogen war. So endete das schöne Fest, das seit Jahren ersehnt und durch große Opfer der hiesigen Schriftgießer, Buchdrucker und Buchhändler sowohl an Zeit, wie an Geld auf das sorgsamste vorbereitet, unter Genehmigung der hohen Behörden in der großartigsten Weise, wie es nie zuvor geschehen, veranstaltet und unter Mitwirkung der gesammten Bevölkerung auf das würdevollste begangen wurde.

### Bericht der Deputation der zweiten Kammer über den Preß-Gesetz-Entwurf. Besonderer Theil des Berichts. (Fortsetzung.)

§. 19.

Da das in diesem §. ausgesprochene Verlangen der Angabe des Namens und Wohnsitzes des Druckers auf Schriften, die außerhalb der deutschen Bundesstaaten erschienen sind, wenn es allgemeine Regel sein sollte, theils nicht immer ausführbar, theils für den hierländischen Buchhandel nachtheilig sein würde; so hat sich die Deputation, nach einer deshalb gemachten Erinnerung, mit den Herren Regierungs-Commissarien zu Einschaltung der Worte: „in Ermangelung dieser Angabe“ vor dem Worte „wenigstens“ in Zeile 4 vereinigt.

Daß dann der Satz: „welche letztere Angabe erforderlich ist“ mit einem anderen des Inhalts: „Rücksichtlich der Erzeugnisse der inländischen Presse ist jedoch die letztere Angabe unbedingt erforderlich.“ vertauscht werden muß, ist nur eine Forderung zweckmäßigerer Redaction und bedarf keiner weiteren Begründung.

Da mit dieser Abänderung das hauptsächlichste Bedenken gehoben sein dürfte, indem nach selbiger nur Eine Angabe, nicht aber die des Druckers unbedingt, erfordert wird; so wird die Kammer „das vorgeschlagene Amendement hoffentlich genehmigen.“